



99. Geschäftsbericht

des 121. Geschäftsjahres

1. Januar bis 31. Dezember 2017

Verbandsorgane

Vorstand	Ruedi Schnyder	Landwirt, Ellighausen, Präsident
	Jörg Schöni	Landwirt, Pfyn, Vizepräsident (bis 28. März 2017)
	Beat Schwager	Landwirt, Wängi, (bis 28. März 2017)
	Hans Keller	Landwirt, Schocherswil
	Fritz Stettler	Landwirt, Strass b. Frauenfeld, Vizepräsident (ab 28. März 2017)
	Stefan Looser	Landwirt, Biessenhofen
	Christof Baumgartner	Landwirt, dipl. Ing. Agr. FH, Märwil
	Daniel Schärer	Landwirt, Zimmermann, Hörhausen
	Peter Altwegg	Landwirt, Landmasch.mech. Guntershausen (ab 28. März 2017)
	Simon Schönholzer	Landwirt, Maurer, Schönholzerswilen (ab 28. März 2017)

Geschäftsführer Jürg Fatzer, Neukirch (Egnach)

Mitarbeitende

Geschäftsstelle Martin Köchli, Amlikon, Buchhaltung, Liegenschaften
Theres Kunz, Strass b. Frauenfeld, Sekretariat

Revisionsstelle Thalmann Treuhand AG, Weinfelden
Michael Horber, Wittenwil
Heinz Tanner, Buch bei Frauenfeld

Geschäftsstelle Industriestrasse 9, 8570 Weinfelden
Tel. 071 626 20 50 / Fax 071 626 20 55
E-Mail: info@milchthurgau.ch
www.milchthurgau.ch

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Präsidenten	4
2. Wäre da der Frost nicht gewesen	6
3. Branchenorganisation Milch BOM	7
3.1 Allgemeinverbindlichkeit des Standardvertrages	7
3.2 Mehrwertstrategie Schweizer Milch 2025	8
3.3 Die Richtpreise im Jahre 2017	9
4. Milchmarkt (Produktion und Verarbeitung)	10
4.1 Milchmenge CH	10
4.2 Milchverarbeitung Schweiz	10
5. Schweizer Milchproduzenten	13
6. Optimierung der Milchproduktion mit frischem Wiesenfutter	15
7. Genossenschaft Thurgauer Milchproduzenten TMP	16
7.1 Vorstand TMP	16
7.2 Der lange Gerichtsweg	16
7.3 Generalversammlung der Gen. Thurgauer Milchproduzenten TMP	17
7.4 Forum Milch Thurgau	19
7.5 Antibiotikaresistenzen – Eine Herausforderung für Milchproduzenten	19
7.6 Mitgliedschaft bei der TMP	21
7.7 Finanzielle Unterstützung durch den Betriebs helfer dienst	21
7.8 Öffentlichkeitsarbeit	21
7.9 Erstmilchkaufverhältnisse im Thurgau	26
7.10 Milchmengenentwicklung im Gebiet der Thurgauer Milchproduzenten	27
7.11 Beteiligungen/Finanzanlagen	28
7.12 Liegenschaften	29
8. Schlusswort	31

1. Vorwort des Präsidenten

20 Jahre Präsident TMP – eine lange Zeit

Sehr viele Gedanken haben mich in diesen Wochen und Monaten beschäftigt. Gute und weniger gute. Der Pessimist in mir sagt, dass ich eine Baustelle mit vielen Fragezeichen hinterlasse. Der Optimist, und der überwiegt schlussendlich immer, der weiss, dass es mit Blick nach vorne immer einen Weg gibt.

Nach 4 Jahren im Vorstand wurde ich 1998 als Nachfolger von Otto Hess zum Präsidenten der Thurgauer Milchproduzenten gewählt. Dies mitten in einer Zeit, in der man sich bewusst wurde, dass die Landwirtschaft der Nachkriegszeit definitiv vorbei war und eine breite Liberalisierung der Agrarmärkte eingesetzt hatte. Es wurde schon dannzumal absehbar, dass die 20 Jahre vorher verordnete Milchkontingentierung nicht ewig dauern würde. Nachfolgend sei mit einigen markanten Ereignissen diese Entwicklung aufgezeigt.

- 1991 wird die Säntis Holding mit Integration der Molkerei Kreuzlingen gegründet.
- Der 7. Landwirtschaftsbericht bringt 1997 einschneidende Veränderungen in der Schweizer Landwirtschaft. Die Übernahme- und Ablieferungspflicht entfällt, und die Siloverbotszone wird aufgehoben. Die Käseunion wird aufgelöst und durch Branchenorganisationen abgelöst. Aufgrund der GATT/WTO-Verpflichtungen und Übernahme von EU Recht werden ebenfalls Exportsubventionen und Preisgarantien aufgehoben. Als teilweiser Ersatz werden Direktzahlungen eingeführt.
- In Arbon wird das Jubiläum 100 Jahre TMPV mit Bundesrat Villiger als Festredner gefeiert.
- Säntis Holding soll durch massive Kapitalerhöhung gestärkt werden und wird zur Swiss Dairy Food fusioniert.
- SDF kündigt einseitig Milchkaufverträge, durch Gründung von Milchringen werden nun möglichst gute Vertragsmengenanschläge verhandelt.
- Es gibt Gerüchte, dass SDF von ausländischen Investoren übernommen wird.
- Die laufende AP 2002 und die neue Milchmarktordnung gelten als Mittelweg zwischen staatlicher Regulierung und völliger Liberalisierung. Die multifunktionalen Aufgaben der Landwirtschaft beginnen sich zu etablieren. Die bilateralen Verträge mit der EU sind der Ersatz für den abgelehnten EWR Vertrag. Markantester Einschnitt ist die Öffnung des Käsemarktes mit der EU.
- Der Maschinenring Seerücken will das Projekt «Milchvermarktung Thurgau» aufgleisen. Zweck: Bündelung des Angebots.
- SMP installiert das Milchpreismonitoring; insbesondere, weil die Auswertungen des BLW ungenügend sind.
- Definition CH Milchpreis: EU Milchpreis + Verkäsungszulage + bessere Vermarktung.
- Erfolgsorientiertes Milchpreismodell von SDF mit 3 Rp. Abzug löst im Thurgau ein Erdbeben aus. SDF hat nicht mehr viel Zeit, um die Umbauphase abzuschliessen.

- Mehrere Genossenschaften und Einzellieferanten können überzeugt werden, dass Marketing- sowie Milchstützungsfonds der SMP sinnvolle Einrichtungen zur Stützung des Milchmarktes sind.
- 2001 erschüttert die BSE Krise das Land. Trotzdem erfolgt eine vorübergehende Erholung auf dem Milchmarkt. Käseeremilchpreis 84 Rp., Molkereimilch 78 – 80 Rp.
- Man kommt zum Schluss, dass Schweizer Käse im Ausland nur als Nischenprodukt eine Chance hat.
- 2002 werden die Weichen zur Aufhebung der Milchkontingentierung gestellt.
- Es wird eine Abschreibung von 2 Mio. Fr. an der Beteiligung Säntis Holding nötig.
- SDF geht in Nachlassstundung. TMP beteiligt sich mit 2 Mio Franken am Engagement von Hochdorf Nutritec in Sulgen.
- Durch den SDF-Crash entsteht ein Verlust von 6 Mio Franken.
- 2005 wird der vorzeitige Ausstieg aus der Milchkontingentierung zum Thema. Mehrmengenprojekte können beantragt werden.
- 2006 Die AP 2011 wird weitere Veränderungen, wie die Umlagerung der Milchstützung in Direktzahlungen, bringen.
- Die Fusion mit den Ostschweizer Milchverbänden wird abgelehnt.
- 2007 Der Beitritt zum neu aufgestellten VTL wird abgelehnt. Es wird ein Konzept zur Liegenschaftenbewirtschaftung beschlossen.
- Das Darlehen an Hochdorf wird in Aktien umgewandelt zum Preis von Fr. 165.–.
- 2008 wird Alfred Ernst als Geschäftsführer pensioniert, Nachfolger wird Jürg Fatzer. Die Einzelmitgliedschaft wird eingeführt.
- Das Mehrfamilienhaus in Weinfeldern wird gebaut.
- 2009 wird die Milchkontingentierung aufgehoben.

Dies sind in aller Kürze interne und externe Meilensteine der letzten 20 Jahre. Enorme Veränderungen in sehr kurzer Zeit. Dazu kommen weitere, wie der radikale Strukturwandel, der noch nicht abgeschlossen ist. Der Landwirt ist nun definitiv Unternehmer, und wir als Berufsorganisation können höchstens beratend zur Seite stehen. Auch die Entwicklung der Verbandsstrukturen muss weiter gehen und überprüft werden. Dazu braucht es viel Mut und Beharrlichkeit. Ob die Gerichte die richtige Instanz sind, um das zu vollziehen, wage ich zu bezweifeln.

Ein ganz spezieller Dank gilt jener grossen Mehrheit von Berufskollegen, die sich kritisch, aber konstruktiv und im Sinne des Genossenschaftsgedankens um unsere Organisation bemüht haben. Ein grosser Dank gilt auch unserer kleinen, aber effizienten Geschäftsstelle, welche auch das eine oder andere Möödeli ihres Präsidenten ertragen hat. Der gleiche grosse Dank geht natürlich an die jetzigen und ehemaligen Vorstandskollegen.

Ich wünsche meinen Nachfolgern alles Gute und viel Erfolg, warum nicht im Sinne eines Kommentars zum Resultat der No Billag Initiative:

Die «Wir Schweiz» hat über die «Ich Schweiz» gesiegt!

Ruedi Schnyder, Ellighausen, Präsident TMP

2. Wäre da der Frost nicht gewesen

Ein starker Frost im April setzte den Obst- und Weinbauern arg zu. Ansonsten führten regelmässige Niederschläge und milde Temperaturen in den übrigen Kulturen zu guten Erträgen und Qualitäten. Die Preise für Milch und Schweine blieben unverändert tief.

Ende April kam der grosse Schock. Spätfröste und Temperaturen bis -13 Grad sorgten im Obst- und Weinbau für erhebliche, noch nie dagewesene Schäden.

Milchpreis: Zaghafte Verbesserung

Die Milchpreise waren anfangs Jahr für viele Milchproduzenten auf einem tiefen Niveau. Erfreulicher war die Lage bei der Biomilch. Die Verbesserung des Richtpreises für die A-Milch kam erst im Herbst und war somit zu spät, da international die Preise schon wieder sanken. Butter war vermehrt gefragt, während das Milcheiweiss weniger begehrt war. Die spürbare Erholung des Eurokurses hilft mit, die Preisdifferenz zwischen in- und ausländischen Nahrungsmittelpreisen auszugleichen. Aktuell sehen die Prognosen für die weitere Entwicklung auf dem Weltmarkt gut aus. Falls die Milchproduktion in der Schweiz nicht übermässig ausgedehnt wird, kann sich der Milchpreis eventuell halten.

Weiter zurück gingen die Milchviehbestände, dies hauptsächlich aufgrund des tiefen Milchpreises. Milch- und Schlachtkühe waren sehr gesucht und die Preise entsprechend hoch.

Der Alpaauftrieb erfolgte zu den üblichen Zeiten, und es gab genug Futter mit bester Heu-Qualität. Im Herbst waren die Scheunen gefüllt mit Heu und Emd. Dank dem sonnigen Herbst konnte das Vieh auch das letzte Gras auf den Weiden abfressen.

Pflanzenbau

Die Getreideernten fielen qualitativ und quantitativ gut aus. Erfreulich verlief auch die Zuckerrüben-Ernte. Nach schwachen Vorjahren konnte wieder mehr Zucker produziert werden. Dennoch macht der Branche der Importdruck nach dem Ende der EU-Zuckerquoten zu schaffen.

Die Kartoffelerträge lagen höher als in den beiden vorhergehenden Jahren.

Schweine, Poulets und Eier

Die Schweinepreise waren hingegen tief, die Produktion stieg leicht an. Begehrt waren weiterhin Schweizer Poulets und Eier, die Inlandanteile stiegen weiter.

Milch- und Schlachtkühe sehr gesucht

Im Winter und Frühjahr blieb der saisonale Preiseinbruch bei den gehandelten Milchkühen aus, weil die guten Schlachtviehpreise auch den Nutzviehmarkt kräftig stützten. Das Angebot an verkäuflichen Milchkühen blieb gering. Die Durchschnittspreise auf den öffentlichen Auktionen kletterten im Juli bis auf nahezu 3500 Franken je Tier, und junge Milchkühe für rund 3200 Franken blieben bis in

den Dezember gesucht. Als Folge des anhaltend tiefen Milchpreises gingen die Milchviehbestände weiter zurück. Auch Schlachtkühe waren während des ganzen Jahres gesucht.

Erfreulicher Bankviehmarkt

Der Bankviehmarkt verlief erfreulich, und die Produktion war leicht sinkend. Wer Bankmuni verkaufte, konnte zufrieden sein. Auf den öffentlichen Märkten wurden die Proviande-Preise der Tiere zur Weitermast stark überboten.

Gutes Jahr für Kälbermäster

Die Kälbermäster hatten ein besseres Jahr als 2016. Im Frühjahr wurden als preisstützende Massnahme rund 590 Tonnen Kalbfleisch eingefroren und erst im Spätherbst verkauft. Infolge des tieferen Angebots erholten sich die Kälberpreise bald. Die Kälbermäster litten unter dem knappen Angebot an Tränkern und mussten teuer einstellen. Jährlich sinken die Kälbergeburten um rund 5000 Stück, was den Mangel an kleinen Tränkekälbern erklärt.

3. Branchenorganisation Milch BOM

3.1 Allgemeinverbindlichkeit des Standardvertrages

An der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 16. November 2016 hatte die BO Milch ergänzende Vorschriften für den Milchhandel beschlossen. Um die Umsetzung flächendeckend sicherzustellen, stellte die BO Milch dem Bundesrat ein Begehren nach Artikel 37 des Landwirtschaftsgesetzes (SR 910.1), das «Reglement für den Standardvertrag und die Modalitäten zum Erst- und Zweitmilchkauf und die Segmentierung» für alle Käufer und Verkäufer von Rohmilch allgemeinverbindlich zu erklären.

Der Bundesrat ist dem Begehren der BO Milch gefolgt und hat die Bestimmungen des Standardvertrags für den Zeitraum vom 1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2021 für alle Käufer und Verkäufer von Rohmilch allgemeinverbindlich erklärt. Sämtliche Milchkäufer sind damit verpflichtet, bis am 20. Tag des Monats ihrem Verkäufer die Konditionen über Menge und Preis für den kommenden Monat mitzuteilen. Zudem sind für alle Milchkäufe und -verkäufe schriftliche Milchkaufverträge abzuschliessen, in denen die Milchmenge nach ihrem Verwendungszweck in Segmente unterteilt wird. Die Milchhändler und Milchverwerter müssen die je Segment eingekauften und verkauften Mengen monatlich der TSM Treuhand GmbH melden.

Das Reglement für den Standardvertrag und die Modalitäten zum Erst- und Zweitmilchkauf sowie zur Segmentierung dient der Erhöhung der Rechts- und Vertragssicherheit der Marktakteure. Kernelement des Standardvertrags ist die produktspezifische Bezahlung des Rohstoffes Milch in Abhängigkeit der am Verkaufspunkt realisierten Wertschöpfung. Diese Abstufung des Milchpreises wird

als Segmentierung bezeichnet. Mit der damit angestrebten Transparenz beim Milchkauf erhalten die Produzenten eine wichtige Entscheidungsgrundlage für die Mengenplanung. Dieses Vorgehen leistet einen Beitrag zur Verhinderung von Milchmengen, welche über dem Marktbedarf liegen und wertschöpfungsstarke Märkte – und letztendlich die Produzentenpreise – bedrohen.

3.2 Mehrwertstrategie Schweizer Milch 2025

Der Schlussbericht «Mehrwertstrategie Schweizer Milch 2025» evaluiert und definiert aus Kommunikationssicht die Mehrwerte von Schweizer Milch als Konsumprodukt und Rohstoff für Schweizer Milchprodukte gegenüber den ausländischen Konkurrenzprodukten. Er legt im Wesentlichen dar, was und wie aus Sicht der Branche im Sinn der Basiskommunikation zu Schweizer Milch und Milch als Rohstoff für Milchprodukte im In- und Ausland kommuniziert werden soll. Für die Projektarbeit im Verlauf des Jahres 2016 ergaben sich, vorerst in sachlich-technischer Lesart, folgende hauptsächlich inhaltlichen Mehrwerte für Schweizer Milch und Milchprodukte:

- Mehr Tierschutz, mehr Tierwohl, mit inhaltlicher Betonung des «Tierwohls»
- Mehr Ökologie, mehr Naturnähe, mit inhaltlicher Betonung der «Naturnähe». Dabei wird Naturnähe im Sinn von Natürlichkeit der Produktion und Verarbeitung von Milch verstanden.
- Mehr Raufutter

Nachfolgende, aus Sicht der Projektorganisation zweitrangigen inhaltlichen Mehrwerte sollen bei der Kommunikationsumsetzung ebenfalls miteinbezogen werden:

- Ohne GVO
- Mehr Lebensmittelsicherheit
- Produkte-Qualitätsvorteile Milch und Milchprodukte

Die folgenden Risikopunkte sind noch vorhanden und müssen in der Mehrwertstrategie beachtet werden:

- Grosser Anteil der Milchkühe wird noch in Anbindeställen gehalten
- Knapp 20% der Milchkühe haben keinen Weidegang
- Klimagasdiskussionen
- Antibiotikaeinsatz
- Aktuelle Höhe des Kraftfuttereinsatzes
- Sojaimport

Nachstehende Schritte wurden von der BO Milch eingeleitet, um die Mehrwertstrategie Schweizer Milch umzusetzen:

Es wird eine Arbeitsgruppe für die Umsetzung der «Mehrwertstrategie Schweizer Milch 2025» eingesetzt. Diese nimmt gemäss dem Projektsteueraussschuss folgende Funktionen wahr:

- Sie arbeitet zusammen mit der SMP und SCM am Thema Marketing-Kommunikation.

- Sie erstellt zudem geeignetes Informationsmaterial für die Breitenkommunikation zum vorliegenden Schlussbericht «Mehrwertstrategie Schweizer Milch 2025».
- Sie schlägt dem Vorstand der BO Milch Lösungen für die Auszeichnung von Schweizer Milch und den Rohstoff Schweizer Milch auf Milchprodukten am Verkaufspunkt vor.
- Sie verfolgt die Entwicklung der identifizierten Risikoaspekte auf der Zeitachse und schlägt Positionierungen für die Gesamtbranche vor.

Die Arbeitsgruppe erstattet dem Vorstand der BO Milch periodisch, bzw. situationsbezogen, Bericht.

In welchen Punkten möchten und können sich Schweizer Milch und Milchprodukte zu den ausländischen Konkurrenzprodukten abgrenzen:

- Ohne GVO
- Mehr Tierschutz, mehr Tierwohl
- Mehr Raufutter (weniger Kraftfutter)
- Mehr Ökologie
- Mehr Naturnähe
- Mehr Lebensmittelsicherheit
- Produkte-Qualitätsvorteile von Milch und Milchprodukten
- Swissness

3.3 Die Richtpreise im Jahre 2017

In den ersten 9 Monaten verharrte der Richtpreis auf 65.0 Rp./kg, obwohl in der EU und der übrigen Welt der Milchpreis stark anstieg. Ab Oktober 2017 konnte der Richtpreis um 3 Rp. auf 68.0 Rp./kg angehoben werden. Weltweit wurde zu diesem Zeitpunkt jedoch schon wieder ein Rückgang der ausbezahlten Milchpreise an die Produzenten beobachtet, was wiederum unsere Bemühungen für einen Anstieg fast verunmöglichte.

Richtpreise für Molkereimilch in Rp./kg (Preisorientierungsgrösse)

Monat	Jan	Feb	Mär	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
Segment												
A	65.0	65.0	65.0	65.0	65.0	65.0	65.0	65.0	65.0	68.0	68.0	68.0
B	50.4	49.8	49.8	47.3	46.8	46.8	47.9	47.4	47.5	46.7	46.5	45.8
C	30.5	29.1	27.8	26.3	26.3	29.0	34.2	36.9	37.7	38.7	35.4	30.8

Richtpreise für verkäste Milch in Rp./kg (Preisorientierungsgrösse)

Mindestpreis für verkäste Milch, damit die Verkäsungszulage WTO-konform bleibt.

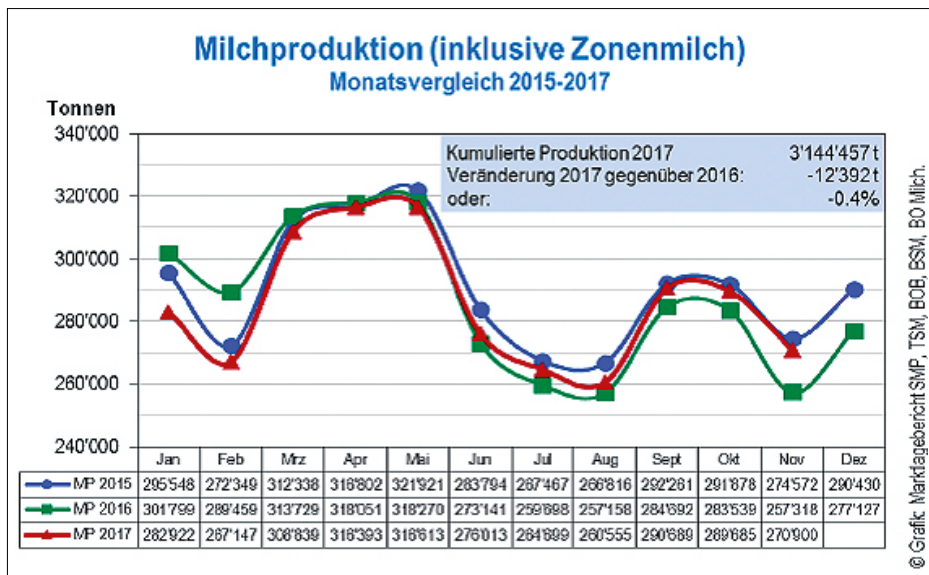
Monat	Jan	Feb	Mär	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
LTO+	50.3	50.7	50.7	50.5	51.4	51.7	53.9	56.0	57.1	57.5	57.8	57.8

4. Milchmarkt (Produktion und Verarbeitung)

4.1 Milchmenge CH

In der Schweiz gibt es aktuell noch 20'000 Milchwirtschaftsbetriebe. Die Hälfte der Betriebe liefert eine Jahresmenge von 100'000 bis 300'000 kg. Knapp 8'000 Betriebe liefern weniger als 100'000 kg ab, und der Rest von gut 2'000 Betrieben produziert mehr als 300'000 kg pro Jahr.

Wie aus der Grafik ersichtlich, wurde im Jahr 2017 mit einer Gesamtmenge von 3'434'004 Tonnen Milch ungefähr gleichviel produziert wie im Vorjahr.



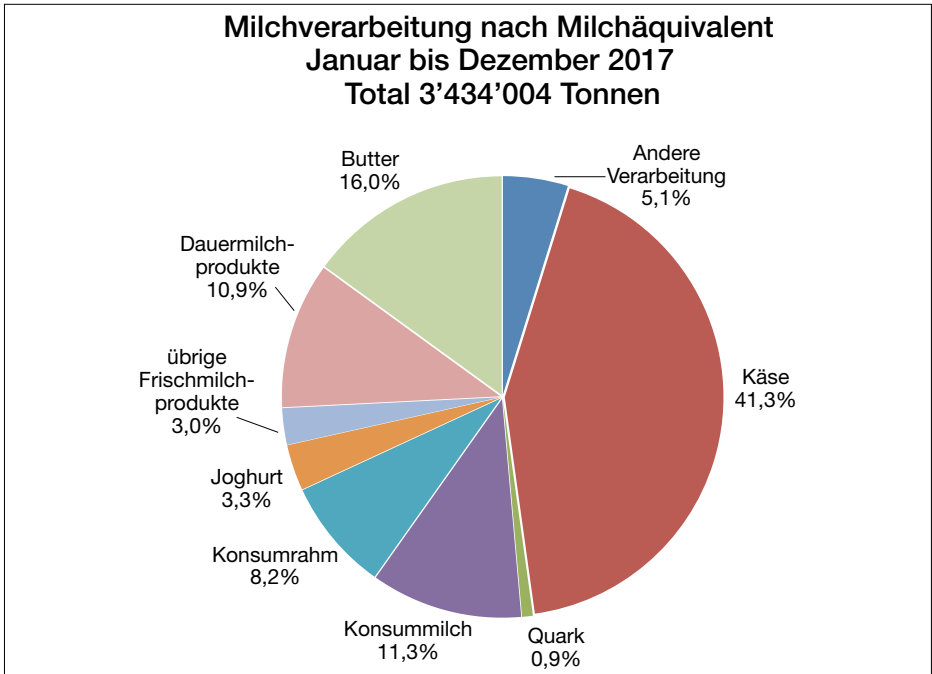
Die rote Kurve (Milcheinlieferungen im 2017) lag bis und mit Mai unter der grünen Kurve für das Jahr 2016. Ab Mai waren die Milcheinlieferungen jeweils höher als im 2016.

4.2 Milchverarbeitung Schweiz

Die Verkehrsmilch wurde zu folgenden Produkten verarbeitet:

Produkte	2017	2016	Veränderung
Andere Verarbeitung	5,1 %	4,8 %	- 0,3 %
Käse	41,3 %	43,0 %	+ 1,7 %
Quark	0,9 %	0,8 %	- 0,1 %
Konsummilch	11,3 %	11,2 %	- 0,1 %

Konsumrahm	8,2 %	8,3 %	+ 0,1 %
Joghurt	3,3 %	3,4 %	+ 0,1 %
Frischmilchprodukte	3,0 %	2,7 %	- 0,3 %
Dauermilchprodukte	10,9 %	10,8 %	- 0,1 %
Butter	16,0 %	15,0 %	- 1,0 %



4.2.1 Emmentaler Switzerland AOP

Ist das die Trendwende? Die Produktionsmenge hat sich nach jahrelangem Sinkflug gefangen und ist wieder leicht angestiegen. Der Export hat jedoch nach wie vor zu kämpfen, jedoch der Inlandabsatz stieg markant an, was auf ein Umdenken der Konsumenten hoffen lässt.

Entwicklung der Emmentalerkäsemenge der vergangenen Jahre

	Gesamtproduktion CH	davon Emmentaler	Anteil an der Gesamtproduktion
2011	181'675 to	25'256 to	13,9%
2012	181'179 to	26'185 to	14,5%
2013	182'705 to	23'156 to	12,7%
2014	185'331 to	20'259 to	10,9%
2015	188'806 to	18'843 to	10,0%
2016	184'904 to	17'029 to	9,2%
2017	189'292 to	18'466 to	9,8%

Entwicklung des Exportanteils des Emmentalers an der Produktion

	Emmentaler- produktion CH	Verbrauch CH	davon in den Export	Anteil an der Gesamtproduktion
2011	25'256 to	7'843 to	17'413 to	69,0%
2012	26'185 to	8'322 to	17'863 to	68,2%
2013	23'156 to	6'296 to	16'860 to	72,8%
2014	20'259 to	6'265 to	13'994 to	69,1%
2015	18'843 to	6'180 to	12'663 to	67,2%
2016	17'029 to	4'753 to	12'276 to	72,1%
2017	18'466 to	7'133 to	11'333 to	61,4%

4.2.2 Appenzeller

Die Jahresproduktion 2017 mit rund 8'538 to war rund 268 to (-3.0%) tiefer als im Vorjahr. Im Export wurden nochmals 165 to (-3.3%) verloren. Dieser betrug 4'812 to.

4.2.3 Tilsiter

Die Produktionsmenge des Roten Tilsiter lag im 2017 mit 2'852 to um 184 to (-6%) tiefer als im Vorjahr. Der Export (193 t) verlor noch einmal 81 to und war somit um 30% geringer.

4.2.4 Gruyère

Die Rekordmenge von 2015 wurde im 2017 nach einem leichten Rückgang im 2016 mit einer Menge von 28'754 to übertroffen. Nach wie vor ist er die Sorte mit der höchsten Inlandproduktion. Die Exportmenge des Vorjahres (12'106 to) konnte mit einer Menge von 11'782 to (-2.7%) nicht gehalten werden.

4.2.5 Käseproduktion 2017

Produktionsmengen	Kumuliert 2016	Kumuliert 2017	Differenz zur Vorjahresperiode	
			Tonnen	Prozent
Übrige und Andere				
Frischkäse (z.B. Quark, Mozzarella)	53'271	51'438	-1'833	-3,4%
Weichkäse (z.B. Tomme, Weisschimmelkäse)	5'891	5'705	-186	-3,2%
Halbhartkäse (z.B. Raclette, Appenzel- ler, Tilsiter, Alp- und Bergkäse)	64'397	65'366	969	1,5%
Hartkäse (z.B. Gruyère, Emmentaler, Switz.Swiss)	58'527	63'929	5'402	9,2%
Extra Hartkäse (Sbrinz)	1'488	1'461	-27	-1,8%
Spezialprodukte (Ziegen- und Schafkäse)	1'330	1'393	63	4,7%
Total	184'904	189'292	4'388	2.4%

5. Schweizer Milchproduzenten

Ordentliche Delegiertenversammlung SMP 2017

Die ordentliche Delegiertenversammlung der Schweizer Milchproduzenten fand am 19. April 2017 statt. Nebst der Abnahme der Verbandsrechnung hatten vor allem die Finanzierungsbeschlüsse auf der Traktandenliste eine hohe Priorität.

Das Wichtigste zum aktuellen Basismarketing **Milch und Milchprodukte**:

- **Swissmilk spricht die relevanten Zielgruppen an.** Mit der Basiswerbung für Milch und Milchprodukte spricht Swissmilk die ganze Bevölkerung, besonders aber Familien mit Kindern, Jugendliche sowie junge Erwachsene an. Schwerpunkt ist in den Städten, weil es dort mehr Werbung braucht als auf dem Land. Ebenfalls wichtig sind Schulen, da sie Wissen über die Milch und die Schweizer Milchwirtschaft vermitteln. Zudem unterstützt Swissmilk auch die Milchproduzenten mit Marketingunterlagen.
- **Swissmilk führt vielfältige Massnahmen durch.** Die Zielgruppen werden mit Werbespots, Jugend-Openairs, Sportanlässen, Post-Mailings für Familien, Butterpromotionen an Weihnachten und Ostern und regelmässigen Newsletter angesprochen. Swissmilk führt die grösste Schweizer Rezeptdatenbank und baut laufend die Datenbank Unterrichtsmaterialien für Schulen und Ernährungsfachleute aus.
- **Swissmilk ist auch im Laden und organisiert nationale Anlässe.** Mit der Promotion «Swissmilk inside» fördert SMP direkt den Verkauf von Schweizer Milch und Milchprodukten in den Läden. Immer im April findet der nationale Tag

der Milch statt. Am Tag der Pausenmilch im November wird in Zusammenarbeit mit den Schweizer Bäuerinnen und Landfrauen schweizweit an über 360'000 Schüler und Schülerinnen Milch ausgeteilt.

- **Swissmilk nutzt Lovely, seit 25 Jahren eine Werbe-Ikone.** Seit bald 25 Jahren wirbt die Kuh Lovely höchst erfolgreich für Schweizer Milch und wird in Zukunft auch für die Herkunft Schweiz und die Mehrwerte der einheimischen Milch eingesetzt.
- **Swissmilk fördert den gesunden Genuss.** Das Swissmilk-Basismarketing hebt die Themen Gesundheit und Genuss hervor und bietet über 7'000 Rezepte an.
- **Swissmilk lanciert eine neue Kochplattform für Junge.** Mit «choch-doch.ch» spricht Swissmilk speziell Junge an. Die Plattform enthält Rezeptvideos, Kochstories, eine Rezeptdatenbank sowie Know-How-Videos mit Tipps rund ums Kochen und Backen.
- **Swissmilk betont die Mehrwerte von Schweizer Milch.** Um Herausforderungen wie Kritik an tierischen Lebensmitteln, Konkurrenzdruck und Einkaufstourismus zu begegnen, werden bereits bestehende Aktivitäten verstärkt und die Herkunft Schweiz betont. Werte wie Tierwohl, Natürlichkeit und die regionale Herkunft sind für Konsumenten zunehmend wichtig. Mit der Kommunikation der Mehrwerte soll dazu beigetragen werden, dass die Schweizer Milchproduktion Zukunft hat und ein angemessener Milchpreis ausbezahlt werden kann.

Die Delegierten haben zur Unterstützung der obengenannten Massnahmen den Basisbeitrag für Milch und Milchprodukte von 0.525 Rp./kg Milch gutgeheissen.

Ausserdem mussten die Delegierten auch über die Beiträge an das Basismarketing für Schweizer Käse befinden. Switzerland Cheese Marketing AG (SCM) fördert mit ihren Marketingmassnahmen im In- und Ausland den Absatz von Schweizer Käse. In der Schweiz wurde dem Slogan «*Vertrauen Sie Ihrem guten Geschmack. Wählen Sie Schweizer Käse*» aufgefördert, beim Kauf auf das Herkunftsland Schweiz zu achten. SCM hat mit der «Käseschule Schweiz» ein wertvolles Instrument entwickelt, um verstärkt auch in der Gastronomie und im Detailhandel den Schweizer Käse populär zu machen.

Im Ausland ist eine klare Positionierung der Schweizer Käse, insbesondere der Sortenkäse als Premiumprodukte, zentral. Die verschiedenen Marketingaktivitäten von SCM zeigen Wirkung. Die enge Zusammenarbeit zwischen SCM, SMP, den Sorten und Exporteuren bleibt der wichtigste Punkt in der Bearbeitung ausländischer Märkte. Die Delegierten haben auch dieser Massnahme, die mit 0.20 Rp./kg Milch finanziert wird, zugestimmt.

Damit diese beiden Massnahmen, von denen alle Milchproduzenten profitieren, keine Trittbrettfahrer hervorruft, entschied die Delegiertenversammlung SMP, das Gesuch um «Weiterführung der Allgemeinverbindlichkeit Marketing» an den Bundesrat zu stellen. Dieser hat im Herbst 2017 die Allgemeinverbindlichkeit für die beiden Marketingmassnahmen der Milchproduzenten bis Ende 2021 beschlossen.

6. Optimierung der Milchproduktion mit frischem Wiesenfutter

Dank dem finanziellen Engagement der Thurgauer Milchproduzenten TMP konnte in Tänikon ein Praxistag für die aktiven Milchproduzenten mit anschaulichen Vorführungen durchgeführt werden. In einem spannenden Rundgang wurden die Resultate der breit angelegten Studie vorgestellt.

«Optimierung von Milchproduktionssystemen mit frischem Wiesenfutter» – um was geht es?

Die Milchproduzenten in der Schweiz sind gefordert, Produktivität und Effizienz zu erhöhen. Aufgrund topografischer und struktureller Einschränkungen praktiziert eine grosse Anzahl der Schweizer Milchproduzenten ein Fütterungssystem mit Teilweide und Zufütterung von Gras im Stall. Dies hat den Vorteil, dass auch nicht arrondierte Flächen zur Produktion von Grünfutter genutzt werden können.

Im Projekt «Optimierung von Milchproduktionssystemen mit frischem Wiesenfutter – Systemvergleich Hohenrain II» wurden drei verschiedene Milchproduktionssysteme verglichen. Alle drei Strategien basieren auf einem hohen Anteil an frischem Wiesenfutter. Während drei Jahren (2014–2016) wurden die Strategien auf 36 Schweizer Praxisbetrieben sowie dem Gutsbetrieb des BBZN Hohenrain untersucht. Im Zentrum der Auswertungen stand die Entwicklung von Optimierungsmöglichkeiten in den Bereichen Arbeits- und Betriebswirtschaft, Futterbau, Tierhaltung, Effizienz und Nachhaltigkeit.

1. Gruppe: **EGKF**, Eingrasen mit Teilweide und Zufütterung von reduzierten Kraftfuttermengen (430 kg/Kuh und Jahr)
2. Gruppe: **EGKFplus**, Eingrasen mit Teilweide und Zufütterung von erhöhten Kraftfuttermengen (1'160 kg/Kuh und Jahr)
3. Gruppe: **VW**, Vollweide mit geringen Kraftfuttermengen (90 kg/Kuh und Jahr) und saisonaler Blockabkalbung

Der Vergleich wurde auf 36 Pilotbetrieben im Schweizer Mittelland durchgeführt und mit Untersuchungen auf dem Gutsbetrieb in Hohenrain (LU) ergänzt. Der durchschnittliche Ertrag der Kurzrasenweiden in Hohenrain (LU) betrug 117 dt TS/ha und Jahr. Der durchschnittliche Energie- und Proteingehalt des Wiesenfutters der Kurzrasenweiden auf dem Gutsbetrieb Hohenrain war auf einem konstant hohen Niveau (6,6 MJ NEL/kg TS, 246 g RP/kg TS). Frisch eingegrastetes Wiesenfutter (Eingrasen) hingegen zeigte im Vegetationsverlauf, sowohl auf dem Gutsbetrieb als auch auf den Pilotbetrieben, starke Schwankungen im Nährstoffgehalt. Die Kühe der EGKF-Betriebe erzeugten pro Standardlaktation durchschnittlich 7'218 kg energiekorrigierte Milch (ECM), diejenigen der EGKFplus-Betriebe 8'457 kg und die der VW-Betriebe 6'268 kg ECM. Die EGKFplus-Betriebe waren signifikant effizienter hinsichtlich der Energieverwertung als die Betriebe der anderen Systeme. Der Arbeitsaufwand für das Füttern in Arbeitskraftstunden pro Kuh und Jahr war bei den Systemen mit Eingrasen höher (22,0 bzw. 18,5 h) als bei den VW-

Betrieben (7,6 h). Im Vergleich zu den Referenzbetrieben realisierten die Pilotbetriebe im Durchschnitt eine überdurchschnittlich hohe Arbeitsverwertung (21.0 vs. 25.7 CHF/h) und ein hohes landwirtschaftliches Einkommen pro Jahr und ha landwirtschaftliche Nutzfläche (1'869 vs. 2'411 CHF); die VW-Betriebe erreichten die höchsten Werte. Die durchschnittlich höchste N-Effizienz wies das System EGKF (53,4%) auf. Die N-Effizienz der Systeme EGKFplus (45,7%) und VW (44,2%) lag auf vergleichbarem Niveau. Als Erfolgsfaktoren für die jeweiligen Produktionssysteme wurden angepasste Genetik, optimale Weideführung, qualitativ hochwertige Wiesenbestände, effiziente Arbeitsprozesse sowie eine angemessene Arbeitsbelastung angesehen.

7. Genossenschaft Thurgauer Milchproduzenten TMP

7.1 Vorstand TMP

Der Vorstand der Genossenschaft Thurgauer Milchproduzenten TMP führte im 2017 insgesamt zehn Vorstandssitzungen durch.

7.2 Der lange Gerichtsweg

Da im Frühling 2017 noch nicht absehbar war, wann der Entscheid des Bezirksgerichtes Arbon bezüglich ausstehender Beiträge vorliegt, wurden alle anderen hängigen Fälle bei den diversen Bezirksgerichten sistiert.

Mit Entscheid vom 9. Juni 2017 hat das Bezirksgericht Arbon als Erstinstanz unsere Klage beurteilt. Sinngemäss wurde folgendes Urteil gefällt. Das Bezirksgericht hat der TMP als Klägerin Recht gegeben, dass die «LactoFama Beiträge» rechtmässig erhoben worden sind. Gleichzeitig hat das Gericht aber festgestellt, dass die Statuten 2010 einen Mangel aufweisen, indem ein durch die Generalversammlung beschlossener Beitrag nicht korrekt aufgeführt wurde. Dies bedeutet gemäss erstinstanzlichem Urteil, dass wir einen kleinen Teilbetrag zu viel verrechnet haben. Unsere aktuellen, revidierten Statuten entsprachen nicht mehr den Vorgaben des Obligationenrechts und müssten nach Meinung des Bezirksgerichtes Arbon ebenfalls angepasst werden. Demzufolge müssten die maximal einzufordernden Beiträge nach deren Verwendungszweck in den Statuten aufgeführt sein. Dies veranlasste den Vorstand TMP, an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 12.9.2017 die Statuten entsprechend dem Gerichtsurteil anzupassen (siehe Beitrag a.o. GV).

Die Gegenpartei zog den Streitpunkt der zu zahlenden LactoFama-Beiträge (saisonale Marktstützung) weiter ans Obergericht. Mit Entscheid vom 18. Oktober 2017 hat das Obergericht des Kantons Thurgau dem Urteil der vorgängigen Instanz widersprochen und gegen uns entschieden. Das Obergericht bezeichnete die Umschreibung der Beitragspflicht in unseren Statuten als nicht ausreichend. Dies veranlasste den Vorstand TMP, bezüglich ausstehender Beitragszahlungen mit einer Beschwerde ans Bundesgericht zu gelangen. Mit Unterstützung der

SMP wurde unsere Beschwerde am 8. Dezember 2017 beim Bundesgericht eingereicht. Darin wird Auskunft darüber verlangt, wie die Beitragspflicht in der föderal (zweistufig, TMP und SMP) aufgebauten Genossenschaft zu regeln ist.

Solange das Bundesgericht kein Urteil gefällt hat, gilt es zuzuwarten. Wer hätte vor zwei Jahren gedacht, dass wir eines Tages ans Bundesgericht gelangen müssen...

7.3 Generalversammlungen der Genossenschaft Thurgauer Milchproduzenten TMP

Ordentliche Generalversammlung

Am 27. März 2017 trafen sich 163 Personen zur Mitgliederversammlung im Thurgauerhof in Weinfelden. Es wurde über den Betriebshilfefonds informiert. Von diesem können Genossenschaftsmitglieder mit Arbeitseinsätzen, die durch Betriebshelfer in schwierigen Situationen ausgeführt werden, finanziell profitieren. Weiter wurde bezüglich Finanzierungsbeschlüsse keine Abstimmung oder Parolenfassungen gewünscht, was eine stillschweigende Zustimmung für die 0.895 Rp./kg erforderlichen Produzentenabzüge bedeutete.

Finanzierung Interessenvertretung SMP	0.170 Rp./kg
Finanzierung des Basismarketings	0.525 Rp./kg
Beitrag für Basismarketing Schweizer Käse	0.200 Rp./kg
Total	0.895 Rp./kg

Die Versammlung beschloss, dass 0.100 Rp./kg der Produzentenabzüge zur Finanzierung der Interessenvertretung SMP durch die Genossenschaft TMP getragen wird, was für ein Kalenderjahr ca. Fr. 250'000.00 ausmacht. Um diesen Betrag werden die Mitglieder entlastet.

Für die zwei aus Altersgründen zurücktretenden Vorstandsmitglieder Jörg Schöni und Beat Schwager werden Peter Altwegg, Guntershausen, und Simon Schönholzer, Schönholzerswilen, gewählt.

Weiter erfolgte durch Mathias Roth, Mitglied der Kommission zur Überprüfung der Organisationsform der Genossenschaft Thurgauer Milchproduzenten, eine Berichterstattung. Er erklärte, dass es für eine funktionierende Gemeinschaft Regeln, eine Überwachung (Statuten), Sanktionsmöglichkeiten sowie Mechanismen zur Konfliktlösung braucht und der Nutzen ersichtlich sein muss. Diese Tatsachen bildeten die Grundlage für die Überlegungen der Arbeitsgruppe, welche sich dreimal traf. Die Arbeitsgruppe kam zum Schluss, dass es eine Organisation wie TMP für die Vertretung politischer Interessen sowie gegenüber Marktpartnern als auch für Beratungen und administrative Unterstützung braucht. Ziel war, der GV 2017 bei folgenden Punkten Verbesserungsvorschläge zu präsentieren:

- Mehr Transparenz bezüglich Aufwand für Beratungsleistungen und Interessenvertretung
- Überprüfung Liegenschaftenverwaltung
- Umgestaltung Geschäftsbericht

- Einführung eines Milchforums
- Umsetzung der Basiskommunikation
- Einführung Ressortssystem im Vorstand klären
- Schaffung eines Innovationsfonds, in welchem jährlich Fr. 50'000.– bis Fr. 100'000.– für innovative Projekte zur Verfügung stehen
- Im Weiteren wird angeregt, dass TMP und VTL ihre Beteiligungen und Überschneidungen überprüfen und allenfalls anpassen sollten.

M. Roth sprach auch die Kommunikation über das Milch-Info und den Thurgauer Bauer an und stellte die Frage, ob nicht verstärkter über den Thurgauer Bauer informiert werden sollte. Als letzten Punkt führte er auf, dass die durch TMP erbrachten unentgeltlichen oder sehr kostengünstigen Dienstleistungen für verschiedene Organisationen genauer betrachtet werden sollten.

M. Roth erwähnte, dass die Kommission eine nähere Zusammenarbeit zwischen VTL und TMP zufolge der Vermögenssituation nicht bearbeitete, diese Frage aber gelegentlich angegangen werden sollte.

Die aufgezählten Vorschläge wurden dem Vorstand zur weiteren Bearbeitung eingereicht.

Zum Schluss erwähnte er noch die Liegenschaftenverwaltung, welche durch eine externe Firma beurteilt wurde. In deren Bericht wurde bestätigt, dass Organisation und Arbeit der TMP effizient und kostengünstig sind und diese unbedingt in der Geschäftsstelle TMP belassen werden soll, da eine externe Verwaltung wesentlich höhere Kosten mit sich brächte.

Als Abschluss der Versammlung hielt Stefan Arnold, Bereichsleiter Marketing SMP, ein Referat mit dem Titel **Basismarketing – jetzt erst recht**. Er betonte wie wichtig es ist, weiterhin für die Schweizer Milch zu kämpfen und zu werben und die Konsumenten auf Tierwohl und Nachhaltigkeit setzen können.

Ausserordentliche Generalversammlung

Aufgrund des Urteils des Bezirksgerichtes Arbon wurde am 12. September 2017 eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen. Das Gericht war zum Schluss gekommen, dass die Abzüge für die saisonale Marktstützung rechters sind, die übrigen Abzüge jedoch in den Statuten 2010 ungenügend aufgeführt waren. Zweck der a.o. GV war daher, mit den Statutenanpassungen die Rechtssicherheit zu gewährleisten.

Folgendes wurde mit den grossmehrheitlich angenommenen Statutenänderungen geregelt:

§10 Pflichten der Mitglieder wird mit dem Zusatz, dass die ordentlichen und statutengemäss erfassten Beiträge zu bezahlen sind, ergänzt.

§11 Finanzen wird wie folgt erweitert: Zur Finanzierung nationaler Selbsthilfemassnahmen sowie zur Finanzierung der Genossenschaft TMP und des Genossenschaftsverbandes SMP leisten die Mitglieder Beiträge. Diese betragen höchstens:

- 1.00 Rp./kg Milch für den Fonds des SMP zur Absicherung von Milchmenge und –preis (Milchstützungsfonds)
- 0.80 Rp./kg Milch für den Fonds des SMP für das Basismarketing für Milchprodukte (Marketingfonds)
- 0.30 Rp./kg Milch Verwaltungskosten SMP (Interessenvertretung) und TMP

Die Statutenänderungen wurden vielfältig diskutiert. Die Statuten sollten einer erneuten gerichtlichen Prüfung nun standhalten, nachdem namhafte Juristen, den Rechtsvertreter der SMP und das Gericht selbst konsultiert wurden.

Unter Verschiedenes wurde auf die Durchführung des ersten Forums Milch Thurgau hingewiesen.

7.4 Forum Milch Thurgau

Am 26. September 2017 wurde das Forum Milch Thurgau gegründet. Rund 50 Meinungsbildner und Vertreter aus sämtlichen Käsereien und Molkereimilchorganisationen aus dem Thurgau, waren anwesend.

Das Reglement wurde genehmigt und für die künftigen Foren wurden die Leitplanken gesetzt. Sinn und Zweck des Forums ist, als Bindeglied zwischen Vorstand und Mitgliedern zu wirken, Meinungsbildung und Verabschiedung gemeinsamer Anliegen und Anträge zu erarbeiten und den direkten Austausch zwischen Vorstand und Forumsteilnehmern zu fördern. Ebenfalls dient es zur Vorbesprechung wichtiger Geschäfte für die Generalversammlung und Regionalveranstaltungen.

TMP-Präsident Ruedi Schnyder thematisierte nochmals seinen Rücktritt und erwähnte, dass eine Findungskommission die Arbeit nach einem Nachfolger aufgenommen hat und Bewerbungen für sein Amt sowie für das eines zurücktretenden Vorstandsmitgliedes gerne entgegengenommen werden.

Zum Schluss berichtete Markus Hausammann, Präsident Verband Thurgauer Landwirtschaft, aus der «Arbeitsgruppe Milch» des Schweizer Bauernverbandes, welche die SMP in ihren Anstrengungen unterstützt. Der SBV habe seine Rolle als Gewerkschaft wahrgenommen, was SMP als solches nicht kann. Er betonte, dass zusammen mehr bewirkt werden kann.

Der Vorstand TMP nahm aus den erwähnten Diskussionen des Forums drei Aufgaben mit: Sich über den Mitgliederrückgang Gedanken und den Mitglieder-nutzen fassbar machen sowie die Rollen der Sortenorganisationen im Käsemarkt zu überdenken.

7.5 Antibiotikaresistenzen – Eine Herausforderung für Milchproduzenten

Zusammen mit dem Verein Kometian und den Vereinigten Milchbauern Mitte Ost haben wir zum Thema Antibiotikaresistenzen, «Eine Herausforderung für Milchproduzenten», im November 2017 eine Veranstaltung durchgeführt. Der Anlass war gut besucht; Grund dafür war unter anderem Roger Stephan, Professor am Institut für Veterinärbiologie an der Universität Zürich. Dieser referierte über den Antibiotikaeinsatz in der Landwirtschaft, insbesondere dessen Rückstände, Antibiotikare-

sistenzen und deren Bedeutung für Mensch und Tier. Er betonte, dass das Thema Rückstände vor allem auch die Konsumenten interessiert. «Rückstände von Antibiotika können in der Milch, in Käse oder Butter vorkommen. Einzige Möglichkeit dies zu verhindern ist, diese Produkte nach dem Einsatz von Antibiotika nicht herzustellen.» Generell empfahl Stephan sehr gemässigten Antibiotikaeinsatz. «Antibiotika sind nur für die Behandlung von Krankheiten, die von Bakterien, nicht aber von Viren ausgelöst werden, wirksam. Bakterien können aber Resistenzen gegen Antibiotika entwickeln.» Diese Tatsache stelle ein relevantes Problem dar, für dessen Lösung dringend Interventionsmassnahmen nötig sind, sagte Roger Stephan. Es brauche nicht neue Antibiotika, sondern ein anderes Verhalten im Einsatz mit den bestehenden. Je häufiger gleiche Medikamente eingesetzt würden, umso höher sei die Entwicklung einer Resistenz.

Weiter referierten Cemil Klein, Geschäftsführer der Biomilchpool GmbH, sowie Werner Ammann, Präsident von Kometian. Im Anschluss berichteten Milchproduzenten über den Einsatz alternativer Methoden.

Werner Ammann von Kometian berichtete, dass sein Verein bereits zahlreiche Bauern davon überzeugen konnte, bei Krankheiten Alternativen zu Antibiotika einzusetzen. Wichtig sei, das betreffende Tier zu beobachten: Wie ist seine Körpertemperatur, schwitzt es entsprechend, löst eine Berührung Schmerzempfinden aus? Wie steht es mit Hunger und Durst? All diese Beobachtungen helfen, das richtige Präparat einsetzen zu können. Oft sei der Einsatz von Antibiotika überhaupt nicht nötig.

Cemil Klein erklärte, dass das Gesundheitsbewusstsein der Konsumenten auch eine Chance für die Produzenten darstellt, da die Zukunftsmärkte auf Gesundheit und Nachhaltigkeit setzen, was im Gegensatz zum benachbarten Ausland eine Qualitäts- und Nischenstrategie bedeute.

Der Grundtenor aller Referenten war derselbe. Der Einsatz von Antibiotika ist grundsätzlich gut, jedoch nur bei Krankheiten, welche diesen auch rechtfertigen. Jürg Fatzer schloss den Anlass mit einer Fragestunde.

7.6 Mitgliedschaft bei den TMP

Entwicklung der Mitgliedschaft in den vergangenen Jahren:

Kalenderjahr	Anzahl Betriebe	aufgehört	davon Mitglied TMP	davon Nichtmitglied TMP
2008	1'374	1'364	10	10
2009	1'335	39 (-2,8%)	1'325	10
2010	1'288	47 (-3,5%)	1'271	17
2011	1'247	41 (-3,2%)	1'201	46
2012	1'190	57 (-4,6%)	1'143	47
2013	1'129	61 (-5,1%)	1'082	47
2014	1'077	52 (-4,6%)	1'029	48
2015	1'039	38 (-3,5%)	996	43
2016	1'023	16 (-1,6%)	926	97
2017	991	32 (-3,1%)	873	118
per 1.1.2018	991		871	120

7.7 Finanzielle Unterstützung durch den Betriebs helfer dienst

Zusammen mit dem Landwirtschaftsamt des Kantons Thurgau und dem Verband Thurgauer Landwirtschaft haben wir ein Reglement erarbeitet, das uns erlaubt, Mitglieder finanziell zu unterstützen, wenn sie auf ihrem Hof Hilfe in Form einer Betriebshilfe im Stall, Haushalt oder auf dem Feld benötigen. Gründe für die Unterstützung sind Krankheit, Unfall oder Todesfall sowie Ferien und Militärdienst. Zurzeit läuft der Dienst über den Maschinenring Ostschweiz; er kann jedoch über jedes andere landwirtschaftliche Betriebs helferverleihbüro abgewickelt werden, wenn sich dieses an unser Reglement hält. Im 2017 unterstützten wir 35 Mitgliederbetriebe: 30 Betriebe mit Arbeitseinsätzen auf dem Hof und 5 Betriebe in hauswirtschaftlichen Belangen.

7.8 Öffentlichkeitsarbeit

Tier und Technik

Die Tier und Technik – wiederum ein wichtiger Treffpunkt bereits zu Beginn des Jahres. Zusammen mit den Vereinigten Milchbauern Mitte Ost (VMMO) waren die Vorstandsmitglieder TMP in Halle 9, wo es nach Sägemehl roch und die Züchter gespannt auf die Ausführungen der Richter warteten, anzutreffen. Der ungezwungene Rahmen dieser Ausstellung führt jedes Jahr zu interessanten Gesprächen.



Hier spüren wir den Puls der Basis, können die Anliegen unserer Mitglieder aufnehmen und brennende Fragen beantworten.

ELBI Expo

Gegen 3'000 Eltern fanden mit ihren Kindern den Weg an die ELBI-Expo in Weinfeld. An der zweiten Erlebnis- und Bildungsmesse erhielten die Familien auf interaktive und spielerische Weise von 40 ausstellenden Organisationen Informationen zur Elternbildung, Erziehung und Entwicklung der Kinder. Dank der Unterstützung der TMP konnte allen Kindern und Eltern zum Znüni ein Milchshake offeriert werden.



WEGA

Die Milchshakes aus der grossen Milchkanne direkt neben dem Tierzelt sind bereits mindestens so Kult wie ein Fondue im Fonduekeller. So wurden während der WEGA rund 9'100 Milchshakes in diversen Geschmacksrichtungen ausgetrennt.

Ein absoluter Rekord und effektiver Weg, vielen Kindern und Erwachsenen die Milch als einheimisches und wertvolles Lebensmittel näher zu bringen. Die Landjugend Seerücken übernahm auch dieses Jahr den Grossteil der Arbeit und repräsentierte die Milchproduzenten von der besten Seite.



OLMA

Die OLMA feierte dieses Jahr ihr 75-Jahr-Jubiläum. Ein grosser Anlass, an welchem auch der Kanton Thurgau als Gastkanton eine wichtige Rolle einnahm. So prägten die vielen Tiere die Ausstellung, begeisterten die Besucher bei den Tiervorstellungen und waren aktiv beim grossen Festumzug dabei. Neben den zahlreichen Kühen und anderen Vierbeinern, welche am Umzug festlich geschmückt gezeigt wurden, präsentierten sich auch VTL und TMP. Vom Umzugswagen, welcher unter dem Motto «Grillkurs auf dem Bauernhof» stand sowie dem mit lebensgrossen Tilsiterkühen verzierten Anhänger aus wurden den Zuschauern 2'600 heisse Grillwürstli, 3'000 Tilsiterkäsi und 880 Becher Lassi abgegeben. Ein voller Erfolg für alle Beteiligten und beste Werbung für die Thurgauer Bauernfamilien.



Foto: Photoclub Hinterthurgau

HC Thurgau

Wer schon an einem Match des HC Thurgau war weiss, dass die TMP bereits einige Jahre Bandensponsor ist. Dieses Jahr wurden alle Mitglieder zu einem Match mit anschliessender Verpflegung und gemütlichem Beisammensein eingeladen. Rund 200 Interessierte nahmen daran teil und bekamen den einen oder anderen Hockeycrack von ganz nah zu Gesicht.

Tag der Milch

Ende April fand der Tag der Milch bei frühlingshaften Temperaturen statt. Auf drei Betrieben im Thurgau konnten sich die kleinen Besucher bei Spiel und Spass vergnügen, während die grossen von den engagierten Landwirten einen Einblick in die Landwirtschaft, speziell die Milchproduktion, erhielten. So wurden interessante Infos vermittelt, und der traditionelle, stets beliebte Ausschank von Milchshakes fehlte natürlich auch dieses Jahr nicht.



Kesswiler Bauernhoftag

Im Rahmen des 1200-jährigen Jubiläums der Gemeinde Kesswil fand Ende Mai auf vier Bauernhöfen der «Kesswiler Bauernhoftag» statt. Bei interessanten Betriebsführungen konnten sich die Besucher ein klareres Bild von der Landwirtschaft machen. Mit weiteren Attraktionen wie Wettbewerben, Streichelzoo und Spielmöglichkeiten für die Kinder wurde der Anlass zu einem kurzweiligen Tag. Nach ausgiebigem Bewegen in der Swissmilk-Hüpfburg stärkten sich die Kinder mit einem Milchshake.



Europameisterschaft Wettpflügen

Die 34. Europameisterschaft im Wettpflügen wurde diesen Sommer auf der Staatsdomäne St. Katharinental in Diessenhofen ausgetragen. 24 Teams aus 12 Nationen trafen sich bei anspruchsvollen Verhältnissen zum Wettkampf um die schönste Furche. Der Anlass lockte an den drei Tagen rund 3'500 Schaulustige an, und auch die legendäre Milchkanne zum Ausschanken von Milchshakes fehlte nicht.

JULA-Forum

Die Junglandwirte Thurgau, eine Kommission des Verbands Thurgauer Landwirtschaft, engagiert sich für die Anliegen, Bedürfnisse und Interessen der jungen Generation. Sie diskutieren agrarpolitische Themen, bringen ihre Meinung in den zuständigen Gremien ein und arbeiten in der nationalen Junglandwirtekommission mit. Zu spezifischen Themen werden Anlässe mit Referenten organisiert. Das letzte Junglandwirteforum «Von der Idee zum Erfolg» fand im November statt. Rund 90 junge Landwirtinnen und Landwirte nahmen daran teil und diskutierten mit.



Schule auf dem Bauernhof (SchuB)

Das Interesse, Kindern die Landwirtschaft näher zu bringen, zeigt sich an der Anzahl durchgeführter SchuB-Anlässe. Noch nie fanden so viele statt wie im 2017. An 150 Veranstaltungen bekamen rund 2'500 Kinder Einblicke in die Landwirtschaft. Die Genossenschaft Thurgauer Milchproduzenten ist zusammen mit dem Verband Thurgauer Landwirtschaft die Trägerschaft für SchuB Thurgau. Dank einem weiteren grosszügigen Sponsoringbeitrag der Thurgauer Kantonalbank dürfen die Thurgauer Schulkinder Bauernhofluft schnuppern und erfahren, woher die Nahrungsmittel kommen.



Diverse Viehschauen

An den jährlich stattfindenden Viehschauen präsentieren die Züchter mit Stolz ihre Tiere. Neben den Wettbewerben bieten diese Anlässe auch immer Gelegenheit zum Austausch mit Berufskollegen. Die TMP unterstützt die regionalen Viehschauen je nach Wunsch mit Abteilungssponsoring, Glocken und weiteren Beiträgen.

Stallvisite

Die Stallvisite ist eines der Projekte des Schweizer Bauernverbands unter dem Dach der Edelweiss-Kampagne «Gut, gibt's die Schweizer Bauern». Im Kanton Thurgau öffneten 16 Betriebe ihre Türen und standen so in direktem Kontakt zu den Konsumenten. Sie brachten Menschen aus Stadt und Land wiederum die vielfältige einheimische Nahrungsmittelproduktion näher, beantworteten Fragen und zeigten ihre täglichen Herausforderungen und Freuden. Die Stallvisite wird von landwirtschaftlichen Organisationen getragen und finanziert. Auch TMP hilft mit, der Entfremdung zwischen Stadt und Land entgegenzuwirken.

WILLKOMMEN



GEWA Kreuzlingen

Der Streichelzoo an der GEWA in Kreuzlingen, organisiert von der Agroberatung Kreuzlingen, war Anziehungspunkt für viele Eltern mit ihren Kindern. Ein guter Anlass, um Brücken zwischen Konsumenten und Produzenten zu bauen. Bei einem erfrischenden Milchshake wurden auch die einen oder anderen Fragen beantwortet.



7.9 Erstmilchkaufverhältnisse im Thurgau

Im Einzugsgebiet der Thurgauer Milchproduzenten traten gemäss DBMilch folgende Erstmilchkäufer auf.

Erstmilchkäufer	Anzahl Produzenten aus Thurgauer Gebiet 2017
Handelsorganisationen	
Genossenschaft mooh (ohne Tunnellösung)	62
Thur Milch Ring AG	148
Biomilchpool GmbH	8
Arnold Produkte AG	74
Zwischentotal	292
Verarbeitungsbetriebe im Thurgau	
PMO Biedermann (Molkerei)	66
PMO Strähl (Käserei)	64
Käsereien 36 Betriebe	444
Zwischentotal	574
Verarbeitungsbetriebe ausserhalb Thurgau	
Züger Frischkäse AG	99
Fuchs+ Co AG	2
Käsereien (SG, 4 Betriebe)	24
Total Milchwirtschaftsbetriebe TMP (Stand Dezember 2017)	991

7.10 Milchmengenentwicklung im Gebiet der Thurgauer Milchproduzenten

Milchjahr/ Kalenderjahr	Anzahl Produzenten Durchschnitt	produzierte Menge	Durchschnitt pro Betrieb
2012	1'210	263'589'000 kg	217'800 kg
2013	1'155	257'245'000 kg	222'700 kg
2014	1'095	262'228'000 kg	239'500 kg
2015	1'056	260'864'000 kg	247'000 kg
2016	1'027	263'790'000 kg	256'900 kg
2017	999	266'322'000 kg	266'600 kg

Wenn man die gesamte produzierte Milch aus unserem Gebiet der schweizerischen Menge gegenüber stellt, beträgt der Anteil:

Jahr	CH-Prod.menge	TMP Prod.menge	%
2016	3'433'975 to	263'790 to	7,68
2017	3'434'004 to	266 322 to	7,76

7.11 Beteiligungen/Finanzanlagen

Die Genossenschaft Thurgauer Milchproduzenten war im 2017 an folgenden Firmen beteiligt und teilweise auch in den Gremien vertreten:

Firma	Vorstandssitz
Agro Marketing Thurgau AG	–
BAMOS AG, Bazenheid	Jürg Fatzer, Neukirch
Emmentaler Schaukäserei AG	–
Emmi AG Luzern	–
Gen. OLMA Messen St. Gallen	Ruedi Schnyder, Ellighausen, Beirat
Genossenschaft WEGA Weinfelden	–
GLIB Weinfelden	Beat Schwager, Wängi
Hochdorf Holding AG	–
Maschinenring Ostschweiz AG	Fritz Stettler, Strass
Genossenschaft mooh	–
Säntis Gastronomie AG	Ruedi Schnyder, Ellighausen
Schlaraffia Messen AG	–
Sortenorganisation Appenzeller	–
Sortenorganisation Tilsiter	Ueli Keller, Leutmerken Ruedi Schnyder, Ellighausen
Thur Milch Ring AG	–
Thurgauische Käsereifungs AG	Jürg Fatzer, Neukirch, VR-Präs. Jörg Schöni, Pfyn
Thurgauischer Landw. Hypothekar- Bürgerschaftsfonds	Stefan Looser, Biessenhofen Jürg Fatzer, Neukirch
T-MIPOR AG	100 % Tochter der TMP
Treuhandstelle Milch GmbH, Bern	-
Appenzeller Schaukäserei AG, Stein	-

7.12 Liegenschaften

Allgemein

Im Gegensatz zum letzten Jahr sank der Referenzzinssatz im 2017 erneut, und die Mieten mussten wiederum nach unten angepasst werden; hoffentlich ist die Talsohle damit bald erreicht. Sämtliche Wohnungen und Geschäftsräume waren das ganze Jahr hindurch vermietet.

Mehrfamilienhaus Weinfeldten

Eine junge Familie konnte in der Nähe ein Haus mieten und zog deshalb bei uns aus. Kurz nach Aufschalten eines Inserates für die Nachmiete haben sich die ersten Interessenten gemeldet. Die Lage ist optimal, sind doch die öffentlichen Verkehrsmittel sowie Einkaufsmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe. Am Schluss blieben zwei ernsthafte Interessenten, welche die Wohnung unbedingt wollten, übrig. Wir entschlossen uns für ein einheimisches Paar. Dieses ist sehr glücklich darüber und passt bestens in diesen nach wie vor gelungenen Bau.

In einer Wohnung ersetzten wir die Schiebetüre zwischen dem Wohn- und Neben-zimmer durch eine feste Türe. Dadurch kann auch das Nebenzimmer als vollwertiges Zimmer genutzt werden.

Es mussten bereits erste Reparaturen ausgeführt werden. Vor allem Geschirrspüler sowie Heizungsthermostate waren betroffen.

Wie gesetzlich vorgeschrieben, wurde im Herbst der Wärmezähler von der Fernwärme geeicht. Dieser 5jährigen Pflicht sind wir damit nachgekommen. Der Wärmezähler musste dazu ausgebaut werden. Während dieser Zeit wurde das Haus durch die zusätzliche Gasheizung beheizt.

Gewerbehaus «Molki» Kreuzlingen

Bezüglich Auszug unserer Hauptmieterin Ceposa AG gibt es noch keine Neuigkeiten; der Mietvertrag läuft daher weiter.

Sämtliche Notruftelefone in den Personen- sowie Warenliften mussten umgerüstet werden. Die Swisscom unterstützt in Zukunft die analoge Technik nicht mehr, weshalb die verschiedenen Liftfirmen nach eigenen Lösungen suchten und diese umsetzten.

Eine Antriebswinde in einem Warenlift musste revidiert werden, was erhebliche Kosten verursachte. Im Weiteren war der aufwändige Ersatz löchriger Guss- durch Kunststoffrohre dringend nötig.

Bodanstrasse 3/5 Kreuzlingen

Nach einem guten Jahr haben uns die Mieter im Dachgeschoss bereits wieder verlassen. Da beide die Arbeitsstelle gewechselt hatten, wollten sie einen kürzeren Arbeitsweg. Die Wiedervermietung der schönen Wohnung erfolgte ohne Unterbruch.

Im Herbst hatten wir Probleme mit der Kanalisation. Es gab einen Rückstau bis in die Wohnung im EG. Wie sich herausstellte, waren die alten Gussrohre im Erdbereich vor dem Haus defekt. Sie wurden samt den Anschlüssen im Haus durch PVC-Rohre ersetzt. Für einen besseren Zugang bei künftigen Spülungen wurde zudem ein grösserer Schacht gesetzt.

Lengwil

Das letzte Haus direkt neben unserem 2-Familienhaus steht im Rohbau, und die Besitzer ziehen im kommenden Frühling ein. Es ist ein neues modernes und sehr individuelles Quartier entstanden.

Nachdem wir letztes Jahr den Sitzplatz vergrössert hatten, liess eine Mieterin auf eigene Rechnung eine Pergola erstellen.

Kurz vor Weihnachten ist eine langjährige Mieterin plötzlich und unerwartet verstorben. Der erwachsene Sohn sowie eine Tochter mieten die Wohnung jedoch weiterhin.

Vom brachliegenden Bauland sowie der Scheune und der Werkstatt gibt es zurzeit nichts Neues zu berichten.

Bottighofen

Auch in der Liegenschaft Bottighofen hat uns im Frühjahr der unerwartete Tod eines Mieters überrascht. Nach längerem Hin und Her mit diversen Abklärungen entschloss sich seine Frau, weiterhin in der Wohnung zu bleiben.

Die Asylanten-Familie lebt nach wie vor in der von der Gemeinde gemieteten Wohnung und hat sich gut integriert.

Unstimmigkeiten mit den Stockwerkeigentümern der beiden angrenzenden Liegenschaften betreffend den gemeinsamen Hauswart beschäftigen uns schon sehr lange. Die Vorstellungen bezüglich Rasenschnitt, Vertikutieren und Pflege der Umgebung gehen weit auseinander. An der Eigentümerversammlung forderten einige Wohnungsbesitzer einen neuen Hauswart. Da wir aber mit der Arbeit zufrieden sind und nicht wechseln möchten, haben wir uns entschieden, den jetzigen Hauswart nur für unsere Liegenschaft anzustellen. Die beiden anderen Häuser werden zukünftig von einem anderen betreut. Es ist schade, konnten doch gewisse Synergien genutzt werden.

Strass, Frauenfeld

Das Täfer in der zweiten Dachwohnung wurde dieses Jahr ebenfalls weiss gestrichen. Auch diese Wohnung ist dadurch viel heller und freundlicher geworden. Der neue Mieter der Garage hält sich nicht immer an die vertraglichen Abmachungen. Er breitet sich zeitweise zu sehr aus und arbeitet öfters bis spät am Abend. Nachdem er schriftlich ermahnt wurde, besserte es und im Moment ist alles ruhig.

8. Schlusswort

Das genossenschaftliche Prinzip des Miteinander

Dieses Schlusswort ist bereits mein zehntes, welches ich für den Geschäftsbericht der Genossenschaft Thurgauer Milchproduzenten schreiben darf.

Während meines bisherigen Berufslebens habe ich vorwiegend in Genossenschaften mit bäuerlichem Hintergrund gearbeitet. Dabei stand immer das Allgemeinwohl des Genossenschafters im Vordergrund, ohne das wirtschaftliche Ziel zu vergessen.

In dieser Zeit habe ich aber auch gelernt, dass die wirtschaftlichen Bedingungen ebenso wichtig sind, damit der Genossenschaftsgedanke lebt. Wer sich als Mitglied einer Genossenschaft anschliesst hat die Möglichkeit, Herausforderungen mit Gleichgesinnten erfolgreich angehen zu können. Viele Mitglieder schlossen sich uns jedoch nicht aus der Überzeugung, dass man zusammen stärker ist an, sondern bei den meisten waren bereits ihre Väter oder Grossväter beim «Milchverband» dabei. Das ist vielleicht unser Problem.

Es wäre doch vieles einfacher, wenn sich jeder fragen würde, was er selbst zur Reduzierung der Probleme in der Milchwirtschaft beitragen könnte. Ja, dabei geht es um Solidarität! Auch wenn ich immer wieder hören muss, dass man Solidarität heute nicht mehr erwarten darf, bin ich anderer Meinung. Zum längerfristigen beruflichen Überleben in der Landwirtschaft ist Solidarität ein Muss! Unlängst war ich an einem milchwirtschaftlichen Vortrag, wo der Referent zusammenfassend festhielt, dass die Probleme in der Milchwirtschaft zu lösen sind, wenn die Milchproduzenten «untereinander solidarisch» wären. Er betonte, dass die Milchproduzenten als Gruppe die grösste Hebelwirkung in der Milchwirtschaft ausüben könnten, wenn sie sich für gemeinsame Lösungen einsetzen würden. Diese Macht hätten die nachgelagerten Branchen nicht, da sie Zwängen unterliegen, welche eine Solidarität gar nicht zulassen. Doch: Das Wort «solidarisch» drückt den Zusammenhalt zwischen gleichgesinnten oder gleichgestellten Personen und Gruppen und den Einsatz für gemeinsame Werte aus. Wir haben es in der Hand!

Weinfelden, März 2018

Genossenschaft
THURGAUER MILCHPRODUZENTEN TMP



Jürg Fatzer

